

Brigitte Neufeldt bereitet den Weg zur Kommunikationskunst

Kreisnachrichten, September 2002

Die in Monakam lebende Künstlerin bedient sich vielseitiger Techniken / Mit 49 Jahren noch einmal neu angefangen / Atelier am Wochenende geöffnet

Von Chris Heinemann Bad Liebenzell - Monakam

Wer Brigitte Neufeldt in ihrem Atelier besucht, betritt eine Baustelle. Seitdem die Künstlerin mit ihrem Mann vor ein paar Jahren im idyllischen Monakam ein Fachwerkhaus erworben hat, laufen die Umbauarbeiten. Parallel widmet sich die gebürtige Wilhelmshavenerin seit fünf Jahren dem Umbau ihres eigenen Lebens.

Mit 49 Jahren, nachdem ihre beiden Töchter aus dem Haus waren, entschloss sie sich, noch einmal ganz neu anzufangen. An der Hochschule für bildende Kunst in Saarbrücken studierte die gelernte Altenpflegerin Freie Kunst. "Es hat mich da hingezogen", sagt sie schlicht. Während des Studiums begann ihre "Arbeit in Spuren und Erinnerungsräumen". Sie machte es sich zur Aufgabe, eigene Werke und ihr Arbeitsumfeld in der Völklinger Hütte zu dokumentieren.

In dem von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten ehemaligen Stahlwerk entstanden mehrere hundert Fotografien, die sie zu einer digitalen Tonbildshow verarbeitete. Die Bildfolge konnte sie im September vergangenen Jahres im Artsonje Museum im südkoreanischen Kyongju zeigen. Im selben Jahr absolvierte sie ihr Diplom.

Künstlerisch baut Brigitte Neufeldt an äußerst verschiedenartigen Projekten. In ihrem Atelier fallen lange, mit Acrylfarben bemalte Bahnen eines Kunststoffbodenbelages ins Auge. "Die sind zum Betreten", fordert sie auf und fügt hinzu: "Malerei muss roh sein, ich hasse brave Materialien wie Leinwand, da ist alles so eingesperrt."

Nichtsdestotrotz malt sie auch auf Leinwand: "Farbfelder und Monochrome" heißt beispielsweise eine Serie kleinformatiger Bilder neueren Datums. Neben einem ausrangierten Bettlaken dienen Baumaterialien wie Betonschalbretter und Gipsplatten als Malunterlage. Brigitte Neufeldts Liebe gilt den Farben Rot ("entspricht meinem Temperament") und Schwarz, das sie "einfach königlich" findet.

Zuweilen gibt es auch Geräusche wie auf einer Baustelle. Und manchmal kommen sie nicht von den Umbauarbeiten im Haus, sondern aus dem Computer. Schleifgeräusche etwa, die die Künstlerin in einer Metallwerkstatt aufgenommen hat. Oder das Plätschern, Gurgeln und Tröpfeln vom Dorfbrunnen, mit dem sie zu beweglichen Bildern experimentiert. Im Augenblick sei sie dabei, "etwas mit Wasser" zu entwickeln, verrät sie, vielleicht eine "Boot Performance".

Der mit zwei Bildschirmen eindrucksvoll aufgerüstete Computerarbeitsplatz unterstreicht die Bedeutung des elektronischen Mediums für die Künstlerin. Kürzlich habe sie für einen von einer Chemie Zeitschrift ausgeschriebenen Wettbewerb eigene Zeichnungen eingescannt und am Rechner verarbeitet, erzählt sie. Ihre Arbeitsweise beschreibt sie als "Mehrfachweg", auf dem sie auch vor Ausflügen auf scheinbar fremdes Terrain, etwa journalistische Interviews, nicht zurückschreckt.

"Interdisziplinär zu arbeiten", interessiere sie sehr, gesteht die 54jährige. Es passt zu ihrer Selbsteinschätzung als "eher kommunikativer Mensch", dass es ihr leichtfällt, immer dann Hilfe aufzutreiben, wenn sie selbst mit Videokamera oder Computer, mit Pinsel oder Stift nicht weiterkommt.

"Kommunikationskunst", das sei es eigentlich, wo sie hinwolle, stellt sie klar. Und wenn es Widerstände gibt, kann sie auch kämpfen. Zum Beispiel für ihre Idee einer Mail Art Kampagne zum Thema "Weltaktion 1000 Bäume", die nächstes Jahr vom 20. Juni bis 12. Juli im Pforzheimer Rathaus Pavillon stattfinden soll. Auch in Zukunft wird Brigitte Neufeldt wohl verschiedene Baustellen nebeneinander betreiben.